

**Grußwort „Hamburger Preis für Theoretische Physik“ am
25.11.2011**

von Petra Herz

Lieber Herr Prof. Sengstock, vielen Dank für die Einladung, ich freue mich, heute wieder einmal bei Ihnen zu sein.

Sehr geehrte Frau Senatorin,
lieber Herr Prof. Lenzen,
sehr geehrter Herr Prof. Ertmer und
natürlich - sehr geehrter Herr Prof. Zoller.
Ihnen möchte ich zunächst meinen herzlichsten Glückwunsch aussprechen.

Ich habe im vergangenen Jahr zwei Dinge über die Laserphysik erfahren: Zum einen, dass die Laserkristalle, die hier gezüchtet werden, nicht nur Licht bündeln, sondern auch ausgesprochen hübsch sein können.

Wie stand es im Zeitungsartikel über das Cluster:
Hart wie Saphire leuchten sie in der Sonne hellblau – und begeistern damit sicher nicht nur Wissenschaftler, sondern auch Designer.
Ich bin mir sicher, hier gibt es viele Möglichkeiten der Zweitverwertung.

Außerdem habe ich bei der Preisverleihung im vergangenen Jahr erlebt, wie man sich blitzschnell wie der berühmte Schriftsteller Friedrich Dürrenmatt fühlen kann.

Der Autor des Theaterstücks „Die Physiker“ hatte zu seinem naturwissenschaftlichen Verständnis geschrieben:
„Wohl lese ich mathematische und physikalische Bücher, doch vermag ich ihren Inhalt bloß zu ahnen.“

Bei der Laudatio im vergangenen Jahr, die Sie, lieber Herr Prof. Zoller, hielten, beugte sich irgendwann der Vizepräsident der Universität Hamburg, Prof. Stiehl, zu mir rüber und raunte: „Da hilft der Physikleistungskurs auch nicht weiter, oder?“
Und dem musste ich leider aus vollem Herzen zustimmen.

Ich werde daher weder auf die Forschung im Cluster, noch auf ihre speziellen Projekte, lieber Prof. Zoller eingehen.
Das überlasse ich gerne Ihnen allen als Experten.

Ich möchte stattdessen noch einmal auf Dürrenmatt zurückkommen. Der Schriftsteller hat nicht nur großartige Dramen geschrieben. Er hat sich auch ganz zentral mit der Beziehung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft beschäftigt.

Ihm ging es um die Verantwortung, die ein Wissenschaftler für seine Forschung hat.

Ich möchte den Bezug umdrehen und über die Verantwortung sprechen, die unsere Gesellschaft für die Physik hat.

Oder allgemeiner formuliert: Wie können und wollen wir das allgemeine Verständnis für die Naturwissenschaften verbreitern.

Ich bin überzeugt davon, dass die Wissenschaft weiterhin entscheidend ist für die Entwicklung moderner Gesellschaften. Die Voraussetzungen für erfolgreiche Forschung sind gleichsam Gradmesser für eine zukunfts offene, integrierende Gesellschaft: Neugierde – die Bereitschaft, Bestehendes in Frage zu stellen – Offenheit – Kreativität – und Beharrlichkeit.

(Übrigens alle Eigenschaften, die auch bei meinem verstorbenen Mann Achim zu finden waren! Auch wenn er kein Wissenschaftler im engeren Sinn gewesen ist.)

Es geht dabei sicher auch um Materielles, - also heute bereits konkret Messbares – - was für einen Wirtschaftsstandort wie Hamburg eine Rolle spielen muss.

Gleichzeitig geht es aber auch um langfristige Entwicklungsperspektiven: Wie wünschen wir uns die Stadt und die Region in der Zukunft, - wie soll sich diese zusammensetzen und wie lassen sich vielseitig begabte junge Menschen anziehen – wie bieten wir internationalen Forschern Perspektiven bei uns.

Der Stellenwert, den ein Land, den eine Stadt der Wissenschaft einräumt, hat auch Einfluss auf die Einstellung der Bevölkerung. Da bin ich mir ganz sicher.

In allererster Linie betrifft dies junge Leute.

Hier bietet Hamburg derzeit ein eher unrühmliches Bild.

So hat der Schulsenator vor kurzem bestätigt, dass Hamburger Schüler in den Naturwissenschaften im bundesweiten Vergleich ‚katastrophal‘ abgeschnitten haben.

Der nächsten Generation die Naturwissenschaften näherzubringen und gleichzeitig der Spitzenforschung den nötigen Gestaltungsraum zu geben, sehe ich als wichtige Zukunftsaufgaben an.

Sie sehen, ich spreche als Vertreterin einer Stiftung, die sich neben anderem die Verbreitung und Förderung der MINT-Fächer auf die Fahnen geschrieben hat.

Hier wollen wir sowohl bei jungen Talenten in der Schule als auch bei bereits ausgezeichneten Spitzenforschern im Wissenschaftsbereich ansetzen.

Uns liegt die Verknüpfung von Exzellenz mit Nachwuchsarbeit sehr am Herzen. Dies schätzen wir auch am Cluster „Frontiers in Quantum Photon Science“, den wir als Kooperationspartner der Hamburger Landesexzellenzinitiative seit 2009 fördern.

Die Joachim Herz Stiftung freut sich sehr, lieber Herr Prof. Zoller, dass mit dem Hamburger Preis für Theoretische Physik auch Ihr Aufenthalt in Hamburg verbunden ist.

Dies wird sicher nicht nur neue Forschungsideen ins Rollen bringen, sondern bietet Studenten und Graduierten Gelegenheit, in Ihrer Person eine weitere internationale Koryphäe zu erleben.

Ein solch persönlicher Kontakt dient ja nicht nur der Bereicherung des Fachwissens. Er ist vielmehr auch Anerkennung für die eigene Leistung, Ansporn und schafft Motivation, sich den häufig schwierigen Fragen nicht nur in der Quantenphysik zu stellen.

Dies sind Voraussetzungen, um beharrlich und mit langem Atem forschen zu können und hoffentlich dafür belohnt zu werden.

Denn, und hier möchte ich mit einem letzten Gedanken von Dürrenmatt enden: „Durch die Arbeit entsteht aus einem Einfall die Welt.“

Herzlichen Dank

(und nun übergebe ich an Herrn Prof. Ertmer, der die Laudatio halten wird.)